

Ingvalde SCHOLZ/Karl-Christian WEBER: Denn sie wissen, was sie können. Kompetenzorientierte und differenzierte Leistungsbeurteilung im Lateinunterricht, Göttingen 2010, S. 11-20.

Ausgangspunkt: Gesellschaftliche Veränderungen und neue Bildungspläne fordern Erweiterung des traditionellen Lern- und Leistungsbegriffs.

Welche Kompetenzen sollten wie gefördert werden?

- Fachliches Know-how genügt nicht mehr.
- Hinzukommende Anforderungen: z.B. Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft, hohe Frustrationstoleranz, geschicktes Zeitmanagement, ...
 - Erwerb durch Unterricht, der sich an individuellen Interessen und Fähigkeiten orientiert (selbstständiges Lernen, Variation zwischen Einzel-/Partner-/Teamarbeit)
 - Artikulation in Bildungsstandards neuer Bildungspläne:

Handlungskompetenz als Zusammenspiel aus

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">a) inhaltlicher Kompetenzb) sozialer Kompetenzc) personaler Kompetenzd) methodischer Kompetenz | überschneiden und ergänzen sich; eingebettet in schulischen, familiären und gesellschaftlichen Kontext sowie Vorgaben des Bildungsplanes ; |
|---|---|

- nach wie vor Dominanz der fachlichen Kompetenz
 - Forderung nach schülerorientierten Arbeitsformen, aber kein Methodenmonismus!

Wie sollte eine Anpassung der Leistungsbeurteilung erfolgen?

- Hin zu...
 - ... Einbeziehung von **kooperativ erbrachten Schülerleistungen**
 - ... **ergebnis- und prozessorientiertem** Leistungsbegriff
 - ... Ergänzung durch **individuelle und differenzierte Aufgabenstellung**
 - ... gelegentlicher Erweiterung der Lehrerbeurteilung durch **Selbstbeurteilungen der Schüler bzw. gegenseitige Beurteilungen**
 - ... differenzierten Leistungsbeschreibungen
- Beachtung dreier *Bezugsnormen*
 - a) individuelle B. (SchülerIn) → Fokus auf individuellen Leistungen & Lernfortschritten in verbaler Form
 - b) soziale B. (Klasse) → Vergleich zu Leistungen der Mitschüler in Form einer Note
 - c) kriteriums- bzw. sachorientierte B. (Gesellschaft) → Kompetenzziele des Bildungsplanes in Form einer Ziffernnote (Selektionsfunktion)

Welche Beurteilungsfehler seitens des Lehrers gilt es zu vermeiden?

- Milde- und Strengefehler
- Tendenz zur Mitte oder zu Extremurteilen
- Haloefekt
- vorschnelle/falsche Attribuierungsprozesse, ...
 - ➔ Lehrer muss immer auch seine eigenen impliziten Persönlichkeits- und Alltagstheorien prüfen und ggf. korrigieren!